

№ 136. 1842.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 15. Juni.

Inland.

Berlin den 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Kammerherrn Grafen von Dönhoff, von dort abzuberufen und zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung in Frankfurt a. M. zu ernennen;

Den Justiz-Kommissarien Schweling und Leesemann zu Münster, Morsbach zu Lüdinghausen, Gröning zu Koesfeld und Voßig zu Bochold den Charakter als Justizrath beizulegen; so wie dem Zimmer-Maler Amand Stiller zu Breslau das Prädikat als Hof-Zimmer-Maler zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Hannover ist, von Dessau kommend, in Potsdam eingetroffen und in der für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Wohnung im Neuen Palais abgetreten.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf von Arnim, ist von Posen, und der Königl. Großbritannische General-Major, Lord William Russell, von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Stosch, ist nach Marienbad, der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Frankfurt a. d. O., der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Wirkliche Staats-Minister von Dewitz, nach Wiesbaden, der Contre-Admiral à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Heiden, nach St. Petersburg, der Königl. Schwedische General-Major und Gouverneur von Stockholm, Axel Möllerhjelm, nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 7. Juni. Herr Guizot ist seit mehreren Tagen in lebhafter Unterhandlung mit Lord Cowley; die Conferenzen sollen auf das Votum der Kammer über das Marinebudget Bezug haben.

Auf telegraphischem Wege wird aus Bayonne vom 4. d. gemeldet: „Der General Rodil ist auf eine von der Regierung erhaltene Estafette augenblicklich von Tolosa nach Madrid abgereist. — Der Regent hat die Präsidenten der beiden Kammern mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt. Am 31. v. M. wußte man noch nichts Neues über die ministerielle Krisis.

Die für das laufende Jahr votirten außerordentlichen Kredite betragen 46,143,262 Fr., mithin belaufen sich für jetzt die Ausgaben für dieses Jahr auf 1,322,481,338 Fr. Die für das folgende Jahr votirten Ausgaben sind weit davon entfernt, den Einnahmen das Gleichgewicht zu halten: das Ausgabe-Budget und die schon bewilligten außerordentlichen Kredite für 1843 belaufen sich auf 1,347,762,137 Franken; die Einnahmen sind angeschlagen auf 1,231,193,380 Franken, mithin ein Defizit von 116,568,757 Fr."

Aus Toulon wird vom 3. d. gemeldet, daß, Nachrichten aus Philippeville vom 24. v. Mts. zufolge, die Kolonne des Obersten Montauban, aus 500 Mann Infanterie und 114 Reitern bestehend, ein Corps von 4000 Beduinen geschlagen habe,

welches die Kühnheit gehabt hätte, das Lager von El-Arouch, auf der Straße nach Konstantine, anzugreifen. Der Verlust des Feindes soll sehr bedeutend gewesen seyn, während die Franzosen den ihrigen auf 2 Verwundete (doch!) angeben.

Die Königin Marie Christine wird, wie es heißt, binnen kurzem eine Reise nach London unternehmen und mehrere Wochen in der Englischen Hauptstadt verweilen.

Wir erhalten heute aus London durch zwei Journale, den Sun und den Morning-Herald, ziemlich sonderbare Nachrichten über den Gesundheits-Zustand des Königs Ludwig Philipp. Nach dem Morning-Herald soll der König an einer Wassersucht leiden, die einen ernsteren Charakter habe und den Prinzen von Joinville und den Herzog von Aumale sogar veranlaßt hätte, die beabsichtigte Reise nach London aufzugeben. Die Gründe, weshalb diese Reise vor der Hand nicht stattfindet, scheinen aber ganz anderer Natur zu seyn, und eben so ungegründet sind die Gerüchte, daß Ludwig Philipp ernstlich krank sei. Wer die Journale der letzten zwei Wochen gelesen hat, der wird überzeugt seyn, daß ein Monarch, der bald einen Ausflug nach dem Departement de l'Eure, bald eine Jagdpartie in Fontainebleau und gleich darauf eine Lustfahrt nach Versailles und Trianon innerhalb zehn Tage machen konnte, weit entfernt ist, bedenklich erkrankt zu seyn.

Börse vom 6. Juni. Es kamen heute viele Umstände zusammen, die nachtheilig auf die Französische Rente wirkten. Einerseits erregt es einiges Erstaunen, daß das Journal des Débats das Defizit in den Finanzen so auffallend hervorhebt. Andererseits brachte ein Artikel des Englischen Sun, in welchem behauptet wird, daß der König Ludwig Philipp an der Wassersucht leide, eine nachtheilige Wirkung auf die Course der Rente hervor. Die 3proc. Rente ging von 82.10 auf 81.80 zurück. Auch die Spanischen Fonds waren, in Folge der ministeriellen Krisis in Madrid, sehr ausgeboten. In Eisenbahn-Actien war gar kein Geschäft.

Paris den 8. Juni. Gestern hat, wie man vernimmt, ein Kabinets-Conseil beim Marschall Soult stattgefunden, dem sämmtliche Minister beiwohnten. Man hat angeblich darüber berathen, ob man dem durch Londoner Blätter verbreiteten Gerücht, daß Se. Majestät an der Wassersucht leide, offiziell widersprechen solle. Die Majorität des Kabinets hätte sich dafür erklärt, daß man sich auf offizielle Weise mit einer Nachricht dieser Art nicht zu beschäftigen habe. Die Presse und das Journal des Débats nehmen die betreffenden Artikel der Londoner Journale nicht in ihre Spalten auf, und die Oppositions-Journale, welche Notiz von jenem Gerüchte nehmen, unterlassen nicht, demselben zu widersprechen.

Ueber die Beziehungen Englands zu den Europäischen Mächten äußert sich heute die Presse in folgender Weise: „Wir pflegen uns in der Regel nicht sehr um die Polemik der Englischen Journale zu bekümmern. Wir wissen, daß die Londoner Presse in keiner wirklichen Verbindung mit den einflußreichen Männern des Landes steht und am häufigsten nur ihre eigenen Leidenschaften ausspricht. Von verschiedenen Seiten aber meldet man uns jetzt, daß, außerhalb der Aufregung in den Journalen, die öffentliche Meinung anfängt, über den Zustand der Gemüther in Frankreich ernstlich besorgt zu werden. Obgleich Niemand an einen Bruch glaubt, so wird man doch inne, daß eine enge Verbindung noch unmöglicher ist, als ein Bruch. Man beunruhigt sich über die Isolirung, in der England sich befindet, während sich rund um dasselbe her Ereignisse zutragen, die seine Größe und seinen Wohlstand ernster gefährden, als zu irgend einer anderen Zeit seiner Geschichte. Lord Fitzgerald mag im Oberhause noch so sehr das gute Benehmen Rußlands preisen, so giebt es doch jenseits des Kanals keinen vernünftigen Mann, der an die Aufrichtigkeit der Demonstrationen der Russischen Politik glaubt. Alle Welt weiß im Gegentheil sehr wohl, daß es in Indien die Hand Rußlands war, die die Afghanen zum Aufstande trieb. Alle Welt weiß, daß Rußland in Konstantinopel beständig bemüht ist, der Brittischen Diplomatie Verlegenheiten zu bereiten und sich gegen die feindlichen Absichten, die es ihr zuschreibt, zu wahren. Ist es nicht, um nur eine neuerliche Thatsache anzuführen, ist es nicht auf Ansuchen des Russischen Botschafters in Konstantinopel geschehen, daß der Divan die Einfahrt der Handelsschiffe in die Dardanellen und in den Bosporus nach Sonnen-Untergang verboten hat? Der Zweck dieser Maßregel ist augenscheinlich. Der Kaiser Nikolaus will den Krieg gegen die Tscherkessen, die seinen Armeen seit so vielen Jahren Widerstand leisten, mit Energie betreiben. Er vermuthet, und nicht ohne Grund, daß die Engländer, die schon die Expedition des „Vixen" begünstigten, die Insurgenten in Tscherkessien mit Kriegsmunition versehen, und um ihnen diese Intervention unmöglich zu machen, hat er vom Sultan die Schließung der beiden Meerengen bei Nachtzeit erlangt, weil jene Contrebande besonders während der Nachtzeit durchgeführt wurde. England weiß dies und Anderes sehr gut und traut daher der Russischen Allianz durchaus nicht; in dieser Hinsicht zeigt es mehr Scharfsinn, als die Sprache seiner Staatsmänner vermuthen läßt. Da nun die Russische Allianz durchaus unzuverlässig und die Französische Allianz gänzlich gebrochen ist, auf welchen Beistand, auf welche Mitwirkung kann England noch zählen? Dies ist die Frage, die man in England ernstlich aufwirft; und dies ist es auch, was den Aufschwung der öffentlichen Fonds lähmt

und eine rückgängige Bewegung derselben hervorruft. Je mehr man dieser Lage auf den Grund geht, um so mehr Stoff zum Nachdenken findet sich vor. Eine sehr charakteristische Thatsache kann bei dieser Untersuchung zum Prüfstein dienen Unter welchen Auspicien ward die Legislatur gewählt, deren Existenz in diesem Augenblicke zu Ende geht? Sie wurde in der schönsten Blüthe der Englischen Allianz geboren. Die Liebe zu jener Allianz ging so weit, daß eine der Hauptbeschwerden gegen das Kabinet, welches durch die Wahlen von 1839 gestürzt wurde, darin bestand, daß dasselbe gegen England nicht die zarten Rücksichten beobachte, die die Innigkeit der offiziellen Beziehungen vermehren. Zu jener Zeit proklamirte man feierlich in einer Adresse die Nothwendigkeit, daß die Französische Regierung sich als treue Hüterin der Englischen Allianz zeigen müsse; zu jener Zeit brauchte ein Minister nur der Kälte gegen jene Allianz verdächtig zu seyn, um augenblicklich geopfert zu werden. Welchen Weg haben wir seit jener Zeit zurückgelegt! Jetzt brauchen die Minister sich nicht gegen den Vorwurf, kalt gegen England zu seyn, zu vertheidigen. Im Gegentheil! Das sicherste Mittel, einen Ausbruch des Mißfallens gegen sich hervorzurufen, bestände darin, daß die Minister nur eine der Illusionen beizubehalten schienen, welche zur Zeit, als die jetzige Kammer gewählt wurde, alle Gemüther beherrschten!"

Quenisset war seit seiner Verurtheilung und seit der ihm durch die Gnade des Königs gewährten Straf-Umwandlung im Gefängniß der Conciergerie geblieben, wo er, wie es heißt, zahlreiche Besuche erhielt. In der Nacht vom 5. zum 6. d. wurde er plötzlich geweckt und angewiesen, sich zur Abreise bereit zu machen. Eine Viertelstunde darauf befand er sich in einer Postchaise zwischen zwei Polizeiagenten. Der Wagen schlug die Richtung nach einem westlichen Seehafen ein.

Es bestätigt sich, daß das Lustschloß Malmaison, welches früher der Kaiserin Josephine gehörte, für Rechnung der verwittweten Königin von Spanien gekauft worden ist.

Spanien.

Madrid den 31. Mai. Dem Vernehmen nach, hat der Regent sich entschieden geweigert, die Cortes aufzulösen, und es bleibt daher nur die Bildung eines neuen Kabinets übrig, die indeß, wie man sich nicht verhehlt, auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte. Herr Olozaga hat alle Aufforderungen Espartero's, der ihm die Präsidentschaft des Ministeriums und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten anbot, abgelehnt; die Bildung des neuen Kabinets wurde daher Herrn Cortina übertragen, der, nachdem er mehrere Unterredungen mit Olozaga gehabt, sich mit diesem zum Regenten begab.

Die Gaceta de Madrid enthält in ihrer gestrigen Nummer die Ordonnanz, wodurch das Gesetz über die Verausgabung von 160 Mill. Realen promulgirt wird. Die Ordonnanz ist von dem neuen Finanz-Minister Don Antonio Maria del Valle gegengezeichnet. Eine andere Ordonnanz ernennt eine Kommission, welche die von den Kapitalisten gemachten Vorschläge zur Zahlung der Zinsen der 3proc. Schuld einer näheren Prüfung unterwerfen soll.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 8. Juni. Bereits gestern, aber noch mehr heute, herrschte an unserer Börse eine große Entmuthigung. Der Rückfall, welchen die Französische Rente am 6. d. erfahren und welchem die Spekulanten geneigt sind, einen politischen Grund zu unterlegen, veranlaßte, daß heute hier alle Fonds fühlbar wichen. Jeder beeilte sich zu verkaufen, Niemand wollte kaufen. Selbst die Taunus-Eisenbahn-Actien, die doch gewiß nichts mit der Französischen Rente gemein haben und einem Impuls der Pariser nicht unterliegen sollten, fielen seit gestern 4 Fl. und blieben 378¾ Fl. Die Frequenz der Taunus-Eisenbahn ist aber überaus stark und wird täglich noch stärker. Am verflossenen Sonntag fuhren auf der Bahn weit über 6000 Personen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 9. Juni. Wegen der Beaufsichtigung der Privatlehrer-, Schulen-, Erziehungs- rc. Anstalten sprechen sich die Minister des Innern und des Unterrichts in einer Cirkular-Verfügung an sämmtliche Regierungen und das hiesige Schulkollegium dahin aus: Wegen der Pensionsanstalten für Schüler, die bereits anderweitig Unterricht erhalten, bedarf es keiner besonderen Bestimmung, da die Vorsteher der Unterrichtsanstalten „falls sie den Pensionsanstalten einen nachtheiligen Einfluß auf Sittlichkeit und Fleiß der Zöglinge beizumessen Ursache finden", die Eltern davon benachrichtigen müssen. Privatlehrer, welche Kinder in ihren Wohnungen in einzelnen Gegenständen unterrichten, müssen, wie alle andern Privatlehrer, dazu um Erlaubniß nachsuchen. Den noch nicht entlassenen Seminaristen kann die Ertheilung des Privatunterrichts nur mit spezieller Genehmigung ihres Direktors bewilligt werden. Candidaten des höheren Schul- und Predigtamtes, die ihr Examen noch nicht gemacht, dürfen nur während des ersten Jahres nach dem Abgange von der Universität mit besonderer Genehmigung der Behörde als Privatlehrer zugelassen werden. Nachher müssen sie ihre pädagogische Qualifikation in den Prüfungen dargethan haben. Falls die Prüfung der Privatschulvorsteher und Lehrer bei den bestehenden Prüfungskommissionen Schwierigkeiten finden sollte, so wird gestattet, in einzelnen Fällen die Schulinspek-

toren, unter Zuziehung eines geeigneten Rektors und Lehrers einer höhern Schule, damit zu beauftragen, und nach dem günstigen Resultate der Prüfung die Qualifikation anzuerkennen.

Stettin den 9. Juni. Gestern Abend um halb 8 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Berlin kommend, hier ein. Heute früh setzten Ihre Königl. Hoheiten mit dem Dampfschiffe „Kronprinzessin" die Weiterreise nach Swinemünde fort, von wo sich Dieselben an Bord des daselbst liegenden Kaiserlich Russischen Dampfbootes „Bogatir" nach St. Petersburg begeben werden.

Solingen. In dem benachbarten Städtchen Waldhaben, wie gemeldet, bei Gelegenheit der Predigerwahl, Streitigkeiten unter den verschiedenen Partheien stattgefunden, die durch wechselseitige Erbitterung endlich in offenen Kampf ausbrachen, in welchem mehrere Personen lebensgefährlich verwundet und Einer getödtet wurde. In Folge dieses Handgemenges beschädigte und verwüstete die siegende Parthei noch einige Bürgerhäuser. Der herbeigerufenen Gensd'armerie und der vereinigten polizeilichen Macht gelang es endlich, nicht ohne bedeutende Anstrengung, die Ruhe wieder herzustellen und den Tumult zu unterdrücken. Das Ereigniß, wie beklagenswerth es an sich ist, wird es noch viel mehr dadurch, daß es aus religiösem Anlaß stattgefunden, das die meisten Pfarrerwahlen hier zu Lande mit ähnlichen, wenn auch nicht mit so vehementen Ausbrüchen, gefeiert werden, so daß Wohlmeinende von ganzem Herzen wünschen müssen, daß die Sorge für die Besetzung der Pfarreien künftig dem Konsistorium allein vorbehalten bliebe, wenigstens daß das Gesetz der Wahl neu beschränkt und reformirt würde.



Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capt. Bluhm, wird während des Monats Juni seine Fahrten so fortsetzen, daß es bis zum Eintritt der Swinemünder Badezeit
an jedem Montag und Donnerstag, Morgens 8 Uhr von Stettin, und
an jedem Mittwoch und Sonnabend, Morgens 8 Uhr, von Swinemünde abgeht.
Vom 16ten Juni an beginnt es jedoch seine dreimaligen Fahrten in der Woche, und wird dann
an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr, von Stettin, und
an jedem Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 8 Uhr, von Swinemünde expedirt.
Stettin, den 30. Mai 1842.
Lemonius.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. Juni 1842.

Zahl der Versicherten . . . . 11,213 Pers.
Summe der bestehenden Versicherungen . . . . 18,189,100 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:
Versicherte . . . . . . 459 Pers.
Versicherungssumme . . 716,000 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar . . . . . 312,654 Thlr.
Ausgabe für 56 Sterbefälle . . 106,400 =
Betrag der verzinslichen Ausleihungen . . . . 2,930,000 =
Gesammtfonds . . . . . . 3,100,000 =

Versicherungen werden vermittelt durch
C. Müller & Comp. in Posen.

Auf dem Vorwerk Mąkownica bei Wittkowo werden am 4ten Juli cur. gegen 400 Schaafe, 12 Kühe, 12 Ochsen, 6 Pferde nebst Wirthschaftsgeräthschaften, Meubles und verschiedene andere Gegenstände meistbietend verkauft werden.

Als Maurermeister empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen **J. F. Falbe**,
wohnhaft Wilhelmsplatz im Bibliothekgebäude.

Der Verkauf von 28 Pferden, welche wir zur Landwehr=Uebung gestellt und am 26sten d. zurück erhalten, stellen wir den Kauflustigen, am letztgenannten Tage hier unter billigen Preisen feil.
Samter den 13. Juni 1842.
Gebrüder Joske, Pferdehändler.

Uniform=Hüte für Militair und Civil mit reicher Garnirung sind stets vorräthig bei
J. G. Busch, Neue=Straße.

Getreide=Marktpreise von Posen,
den 13. Juni 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	18	—	2	20	—
Roggen dito	1	10	—	1	11	—
Gerste	—	26	—	—	27	—
Hafer	—	22	6	—	23	—
Buchweizen	—	28	—	—	29	—
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	7	—	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	9	—	—	9	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6